

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Biblia, Das ist Die gantze Heilige Schrifft Verteutsch

Luther, Martin

Tubing., 1630

Cap. IV.

[urn:nbn:de:bsz:31-109591](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-109591)

Der also erretten, san / als
difer. Vnd der König gab 1
Sadrach / Mesach vñ Abed-
Nego grosse gewalt in Lan-
de zu Babel.

Cap IV NebucadNezar würde
in einem Gesicht die straf
seines hohmurs fürgebildet.

König NebucadNezar / 2
Allen völkern / Leuten
vnd Zungen / Gott gebe euch
vil freude. Ich sehe es für 3
gut an / daß ich verkündige
die Zeichen vnd Wunder / so
Gott der Höhest an mir ge-
than hat. Den seine Zeichen 4
sind groß / vñ seine Wunder
sind mächtig / vñ sein Reich
ist ein ewiges Reich / vñ seine
Herrschaft meret für vñ
für. Ich NebucadNezar / da
ich gute ruhe hatte in mei-
nem hause / vñ es wol stund
auff meiner Burg. Gabe ich
einen Traum / vñ erschrad /
vñ die gedante / die ich auff
meinem Bette hatte / über
dem Gesicht / so ich gesehen
hätte / betrübten mich. Vnd
ich besah / daß alle Weisen
zu Babel für mich herauff
bracht würden / daß sie mir
sagten / was der Traum be-
deutet. Da bracht man her-
auff die Sternseher / Wei-
sen / Chaldeer vnd Waarsa-
ger / vnd ich erzehlet den
Traum für ihnen / aber sie
sondet mir nit sage / was er
bedeutet. Bis zu lezt Da-
niel für mich kam. (welcher
Weltfayer heist / nach dem
Namen meines Gottes) der
den Geist der heilig Götter
hat / vñ ich erzehlete für im
den Traum. Weltfayer / du
überstey vnter den Stern-

sehen / welche ich weiß / daß
du den Geist der heiligen
Götter hast / vnd dir nit so
verborgt ist / Sage das Ge-
sichte meines Traums / den
ich gesehen habe / vñ was er
bedeutet. Dis ist aber das
Gesichte / daß ich gesehen ha-
be auff meinem Bette. Siche
es stund ein Baum mit im
8 lande. Der war sehr hoch
groß vnd dicke / seine höhe
reichte bis in Himmels vnd
breitet sich auß bis ans en-
9 de des gangß Landes. Seine
äste waren schön / vnd trug
vil Früchte / davon alles zu
essen hatte. Alle Thier auff
dem Felde funden schatten
vnter ihm / vnd die Vögel
vnter dem Himmel sahen
auff seinen ästen / vnd alle
Reich reichet sich vom ihm.
10 Vnd ich sahe ein Gesicht
auff meinem Bette / vnd sa-
he / ein heiliger Wälder
11 fuhr vom Himmel herab. Der
rieff über laut / vnd sprach
also: Hauet den Baum vmb
vnd behauet im die äste / vñ
straißt ihm das laub ab /
vñ zerstreuet seine Früchte
daß die Thier / so vnter ihm
liegen / meglauffen / vnd die
12 vögel von seine zweig Rie-
sen bleiben. Er aber soll in
eifern vnd ebern feuen auff
dem Felde im Grase gehen /
Er soll vnter dem thau des
Himmels liegen / vnd nak wer-
den / vnd soll sich weiden
mit den Thieren von dem
13 Krautern der Erden. Vnd
das Menschlid heyt soll
von ihm genommen / vnd
ein Viehisch heyt ihm ge-
geten.

geben werden / biß daß si-
 chen zeit über ihn vmb sind.
 Goldes ist im rath der 14
 Wälder beschloffen / vnd
 im sprach der Heilige bes-
 rath süßlagt / auff daß die Les-
 bendigen erkennen / daß der
 Höhest gewalt hat über der
 Menschen Königreiche / vnd
 gibt sie wem er wil / Vnd er-
 höhet die nidrigen zu den
 selbigen. Solche Traum ha- 15
 te id König Nebucad Nezar
 gesehen / Du aber Belsazer
 sage / w3 er bedeu3 / Denn alle
 Weisen in meinem König-
 reiche töhnen mir nit anzei-
 gen / w3 er bedeute / du aber
 kanst wol / denn der Geist
 der heiligen Götter ist bey
 dir. Da ensetzt sich Daniel / 16
 der sonst Belsazer heißt / bey
 einer stunde lang / vñ seine
 gedanten beträcht in. Aber
 der König sprach / Belsazer /
 laß dich den Traum vnd sei-
 ne deutung nit betrüben.
 Belsazer sieng an / vnd
 sprach / W3 mein Herr / daß
 der Traum deinet Feinde / vñ
 seine deutung deinet wider-
 merigen gülte. Der Baum 17
 den du gesehen hast / daß er
 groß vñ dicke war / vñ seine
 höhe an den Himmel reidete /
 vnd breietet sich über das
 ganze Land. Vnd seine Äste 18
 schön / vñ seiner früchte vil /
 darvon alles zu essen hatt /
 vñ die Thiere auf dem Felde
 vnter in wohneten / vñ die
 Vögel des Himmels auff sei-
 nen Ästen saßen. Daß bist 19
 du König / der du so groß
 vnd mächtig bist / den deine
 macht ist groß / vnd reidete
 an den Himmel / vnd deine
 macht langer / biß an der

20 Welt ende. Daß aber der
 König einen heilige Wä-
 ter gesehen hat vom Hime-
 herab fahren / vnd sagen:
 Hauet den Baum vmb / vnd
 verderbet in / Doch den Stoc
 mit seinen Wurzeln laß in
 der Erden bleiben. Er aber
 soll in eifern vnd chernstei-
 ten / auff dem Felde im Gra-
 se gehen / vnd vnter dem
 Thau des Himmels liegen /
 vñ naß werden / vñ sich mit
 den Thieren auff dem Felde
 weide / biß über in sieben zeit
 21 vmb sind. Das ist die deu-
 tung / Herr König / vnd sol
 über Rath des Höchste gebet
 über meinen Herrn König.
 22 Man wird dich von dem
 Leuten verstoffen / vnd muß
 bey den Thieren auf dem Felde
 bleiben. Vnd man wird
 dich Gras essen lassen / wie
 die Ochsen / vnd wirst vnter
 dem Thau des Himmels lie-
 gen / vnd naß werden / biß
 über dich sieben zeit vmb-
 sind. Auf daß du erkennest
 daß der Höhest gewalt hat
 über der Menschen König-
 reich / vnd gibt sie wem er
 23 will. Daß aber gesagt ist
 Man soll dennoch den Stoc
 mit seinen Wurzeln des
 Baumes bleib lassen. Dein
 Königreich soll dir bleiben /
 wenn du erkennet hast die
 24 gewalt im Himmel. Dar-
 umb HERR König / laß dir
 meinen rath gefallen / vnd
 mache dich los von deinet
 sünden durch Gerechtigkeitz
 vnd ledig von deiner misse-
 that durch wolthat an den
 Armen / So wird er gedult
 haben mit deinen Sünden.
 25 Diß alles widerfahr dem
 König.

König Nebucadnezar. Den 26
nach zwölff Moneth / da der
König auß der Königlichen
Burg zu Babel gieng. Hub 27
er an vnd sprach: Das ist
die große Babel / die ich er-
bauet habe / zum Königlichen
Haufe / durch meine große
macht / zu ehre meiner Herr-
lichkeit. Ehe der König diese 28
wort außgeredt hatte / Helt
eine stimme vom Himmel:
Dir König Nebucadnezar
wird gesagt / Dein Königs-
reich soll dir genommen wer-
den. Vñ man wird dich von 29
den Leuten verstoßen / vnd
den Felde gehen / vnd leben
Gras wird man dich essen
lassen / wie Oßsen / bis daß
über dir sieben zeit vñ sind.
Wuß daß du erkennest / daß
der Höchste gewalt hat über
der Menschen Königreiche /
vñ gibt sie wein er will. Von 30
stundan ward das Wort
volbracht über Nebucad-
nezar / Vñ er ward von den
Leuten verstoßen / vnd er aß
gras / wie Oßsen / vnd sein
Leib lag vnter dem thau
des Himmels / vñnd ward
naß bis sein Haar wuchs / so
groß als Adlers Federn /
vnd seine hägel wie Voßel-
stutzen wurden. Nach dieser 1
zeit / hub ich Nebucadnezar
meine Augen auß gen Him-
mel / vñnd kam wider zur
vernunft / vnd lobete den
Götzen / Ich preiset vnd
ehret den / so ewiglich lebet /
des gewalt ewig ist / vnd
sein Reich für vñnd für
wehret. Segen welchem alle 32
so auß Erden wohnen / als
nichts zu rechnen sind. Er

machtes wie er wil / bei dem
den trügten im Himmel / vnd
mit denen so auß Erden
wohnen / vnd niemand kan
seiner Hand wehren / noch
3 zum sagt: Was machest du
zur selbigen zeit / sam ich
wider zur Vernunft / auch
zu meinen Königlichen Eha-
ren / zu meiner Herrlichkeit
vnd zu meines Gestalt. Vnd
meine Häthe vnd Gewaltigen
suchten mich / vnd ward
wider in mein Königreich
gesetzt / vñ ich überkam noch
349 ößer Herrlichkeit. Darum
lobe ich Nebucadnezar / vñ
ehre vnd preise den König
vom Himmel / Denn alle
sein thun ist Wahrheit / vnd
keine Wege sind redt / Vnd
werthlos ist / den kan er des-
mächtigen.

CAP. V. Etna hand auß der
Vv and beschreibet König
Belsazers vndergang.

1 **K**önig Belsazar machte
ein herrlich mahl seinen
Gewaltigen vñnd Haupte-
leuten / vnd soß sich voll mit
32 schnit. Vnd da er trunden
war / hieß er die gulden vnd
silbern Gefes herbringen /
die sein Vater Nebucadnezar
aus dem Tempel zu Jeru-
salem weggenommen hat-
te / daß der König mit sei-
nen Gewaltigen / mit sei-
nen Weibern vñ mit seinen
Ketsweibern dar auß trun-
den. Also wurden herbracht
3 die gulden Gefes / die auß
dem Tempel / auß dem Hauß
Gottes zu Jerusalem ge-
nommen war / vnd der Kö-
nig / seine Gewaltigen / seine
Weiber vñnd Ketsweiber
trunden darauf. Vñnd da
4 (ste)